Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 26 (1950-1951)
Heft: 11

Artikel: Hausfrau in Holland
Autor: Steinegger, Ruth
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1070552

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie verwunschene Märchengebilde liegen in Holland die Häuser in den üppigen Gärten.

Hausfrau in Holland

Von Ruth Steinegger

Dieser Tage las ich in einer niederländischen Zeitung folgende kleine Notiz: « Eine Familie hatte sich in Rotterdam auf einen Ozeandampfer eingeschifft — startbereit für die Auswanderung. Kurz vor der Abfahrt bat die 20jährige Tochter ihre Mutter um ein paar Cents, um sich dafür zum letztenmal eine holländische Eiscreme zu kaufen. Sie erhielt das Geld und ging an Land. Aber anstatt sich das „Iys" zu kaufen, eilte sie zu ihrem im Gedränge wartenden Verlobten und mit ihm nach Hause. Schiff und Eltern und Geschwister fuhren ohne sie weg. »

An diese Geschichte muß ich jetzt denken, da ich von der niederländischen Frau erzählen will. Denn im Grunde ihres Herzens, in ihrer seelischen Struktur sind sich die Frauen der verschiedenen Völker doch irgendwie gleich, haben auch noch so viele äußere Einflüsse ihre Art zu sein und zu leben, ihre Anschauungen und ihre Stellung zu beeinflussen vermocht. Die Macht der Liebe hat immer wieder, zu allen Zeiten und in allen Ländern, das Leben der Frauen verwandelt und umgestaltet, viel mehr als dasjenige der Männer.

Und doch gibt es gewisse Volksmerkmale und nationale Eigenarten, die sich im Laufe der Jahrhunderte aus Klima, Geschichte, Lebensbedingungen, Religion, Erziehung und Blut herausgebildet haben. Die große Vergangenheit des niederländischen Volkes als Weltensegler und reiche Kaufleute, die geographische Lage des Landes am offenen Meer, die Weite der Landschaft, dies alles und noch einiges dazu hat mitgeholfen, den Charakter und die Eigenart der Holländerin zu bilden.

Der hohe Lebensstandard und der — wenigstens vor dem Kriege — immense Reichtum des Landes verleiht den Frauen hier ein gewisses Selbstbewußtsein, eine Freiheit und Würde, die in Europa gewiß nicht in vielen Ländern anzutreffen ist. Denn auch der Krieg, die Be-

setzungszeit und die Hungerjahre haben nicht vermocht, ihr großzügiges, lebensbejahendes Wesen und ihre ihnen im Blute liegende Gastfreundschaft zu rauben. Die niederländischen Frauen sind gute und von innen heraus reiche Bürgerinnen; sie lieben ein gemütliches Heim, die Geselligkeit, essen gerne gut und reichlich und betrachten das Leben weniger als ernste und harte Arbeitsfront, sondern mehr als Freude, als Geschenk, das man genießen und sich nicht unnötigerweise erschweren soll.

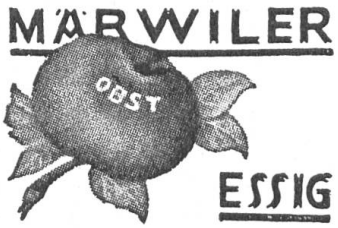
Das tagewerk einer niederländischen Hausfrau ist weniger streng als das der Schweizer Frau. Schule und Büros beginnen im allgemeinen später als bei uns, so zwischen acht und neun Uhr. Die Männer nehmen oft ihre Brötchen mit, essen sie in der halbstündigen Mittagspause und kommen dann früh am Abend wieder heim. Die englische Arbeitszeit ist sehr beliebt, gibt sie doch den Frauen Gelegenheit, den Tag nach Belieben einzuteilen. Seit dem Kriege stellten sich auch viele Schulen auf diese Weise um. Die Kinder haben in vielen modernen Mittelschulen von 8—13 Uhr Schule und nachmittags frei.

Den Vormittag benützt die Hausfrau, um ihrer Hausangestellten, falls sie eine hat, beim Aufräumen der Wohnung zu helfen und die Blumen, die in keinem Zimmer fehlen dürfen, zu ordnen. Fast jedermann, die Arbeiterfrauen ausgenommen, hat hier irgendeine Hilfe für den Haushalt, sei es auch nur stundenweise, oder statt einer weiblichen eine männliche Hilfe. Die Einkommensgrenze, die das Halten eines Dienstmädchens gestattet, ist tiefer als bei uns, das Essen und all die kleinen Dinge des täglichen Lebens sind aber auch billiger.

Nach den Hausgeschäften kommt die tägliche Dusche an die Reihe, und nachher setzt sich die Hausfrau mit einer Handarbeit in den Garten oder geht mit dem Kleinsten spazieren. Um 11 Uhr wird unfehlbar eine Tasse Kaffee oder, da Kaffee noch rationiert ist, Schokolade getrunken, und dann kann das Mittagessen mit neuem Mut bereitet werden.

Zu Mittag gibt's Kaffee mit Brot und Käse oder Marmeladen, dazu Früchte und Beeren der Saison, Kuchen und Biskuits. Der ganze Tisch steht voll guter Dinge, und jeder wählt sich, wonach es ihn gelüstet. Während des Nachmittags gibt's Tee, ach, Tee gibt's eigentlich immer, er ist ja das Nationalgetränk der Niederlande. Abends wird die Hauptmahlzeit

der klassische italienische Tafelkäse
Vollfett — mild — immer frisch —
hergestellt aus reiner, speziell
ausgewählter und pasteurisierter Milch.
Ein Produkt von Locatelli
In allen Spezialgeschäften erhältlich



Vorteilhaft in Preis und Qualität
vollaromatisch und mild

ZUR TÄGLICHEN HAUTPFLEGE
ENGADINA
CREME FÜR SONNE UND SPORT

Frohe Ferienstunden

RUDOLF GRABER

Basler Fährengeschichten

Mit Zeichnungen von Hans Ruedi Bitterli
3. Auflage. Gebunden Fr. 9.80

Mit hellem Lachen und mit schmunzelndem Behagen kostet man die meisterhaft geformten Geschichten, mit denen uns der Basler Dichter von einem Ufer des wunderseligen, grausam schönen, strahlend bunten Leben zum andern führt.

JOHN ERSKINE

Das Privatleben der schönen Helena

Roman
Gebunden Fr. 16.80

Die faszinierende Gestalt der schönen Helena gibt dem Dichter Anlaß, die weibliche Psyche scharfsinnig und zugleich amüsant zu analysieren. Ein Bestseller seit 20 Jahren und trotzdem ein literarisches Meisterwerk.

FORTUNAT HUBER

Die Glocken der Stadt X

Gebunden Fr. 11.80

Sie finden hier drei Novellen. Sie werden nicht alle drei in einer Lehnstuhlsitzung lesen. Jede Novelle bietet Stoff genug, um Ihre Gedanken und Ihre Gefühle einen glücklichen Abend oder einen schönen Feriennachmittag lang anzuregen. Sie werden das Buch nicht nur einmal lesen.

Durch Ihre Buchhandlung

Hirschengraben 20 Zürich 1

eingenommen mit Suppe, Kartoffeln, viel Gemüse, Salat, Fleisch und Dessert.
Natürlich essen viele Familien mittags warm und abends Kaffee mit den verschiedenen Broten und Kuchen. In diesem Fall wird nach dem Nachtessen ein großes Tischtuch über alles gebreitet, und jedermann ißt am nächsten Morgen wieder aus seinem Teller. Da Butter und Konfitüre nicht wie bei uns auf den Teller genommen, sondern mit Messer und Gabel direkt auf die feinen Brotschnitten gestrichen werden, ist der Teller kaum klebrig geworden und kann, wie die Teetassen, gut noch einmal gebraucht werden. Das erspart der Mutter Arbeit, denn das Mädchen geht meist nach dem Mittagessen weg.

Haushaltkommissionen braucht die Hausfrau fast keine zu machen. Jeden Vormittag kommt der Bäcker mit einer großen Auswahl aller möglichen Brote, Kuchen und Cakes; der Metzger und der Gemüsehändler kommen täglich an die Türe; am Montag fährt das Wäscheauto vor, das die Wäsche holt und am Freitag wieder bringt (denn nur das Kleine wird zu Hause gewaschen); der Schuhmacher frägt jede Woche nach durchgelaufenen Sohlen; der Gärtner bringt einmal im Monat den Garten in Ordnung (wo es nicht einige um ihre Linie Besorgte als Sport betreiben); kurz, der Frau bleibt viel mehr Zeit, um Frau, Gattin und Mutter zu sein, Freundinnen zu besuchen und vielleicht ein Hobby zu betreiben, als bei uns.
So ist es auch nicht zu verwundern, daß es in Holland jenen ewig gehetzten, übermüdeten und erbitterten Frauentypus, der so oft in den Straßen der Schweizer Städte anzutreffen ist, kaum gibt. Die Frauen haben viel mehr Muße für sich selber, sie sind zufriedener, und das verleiht ihnen jene Lebensfreudigkeit, jene Freiheit und Leichtigkeit, die sich so wohltuend auf ihren Charakter, auf die Kinder, den Mann und das ganze Familienleben auswirken. Daß der Mann in der Stube die Zeitung liest, während seine Frau noch in der Küche irgend etwas zu tun hat, daß er sich bei Tisch zuerst setzt und serviert oder sich nach dem Essen den Mund wischt und aufsteht, während sie noch mit den Kindern beschäftigt ist und kaum zum Essen kam, das kommt hier nicht vor. Arbeit und Leistung der Frau werden vom Manne anerkannt und geschätzt, er ist zuvorkommend und hilfsbereit.

Natürlich gibt es auch sehr viele unverheiratete Frauen. Man findet sie in jedem Beruf, in Läden und Büros, als Ärztinnen, Krankenschwestern, Juristinnen, Pfarrerinnen, als Professorinnen an Hochschulen und auch in der Regierung, in der Zweiten Kammer und sogar in der Ersten Kammer sowie an vielen andern verantwortungsvollen Posten.
Die niederländischen Frauen haben das Stimmrecht, das hier allerdings viel leichter zu handhaben ist als in der Schweiz, da nur die Regierung gewählt wird, die aus Vertretern aller Stände (Bauern, Arbeitern, Bürgern) und auch aus Frauen besteht. Diese Volksregierung stellt dann die neuen Gesetze auf, das Volk selber hat nicht darüber abzustimmen. Die Gesetze sind frauenfreundlicher als bei uns; das mag seinen Grund darin haben, daß sie mit Hilfe von Frauen aufgestellt werden. Das Scheidungsgesetz wurde unlängst zugunsten der Frau revidiert.
Im allgemeinen ist es also ganz angenehm, eine niederländische Frau zu sein.

Was kostet ein Ferienhaus?

Von W. A.

Blick von Süden her. Rechts Küche, links Wohnzimmer. Der große Wohnraum ist gegen Süden und Westen hin in eine durchgehende Fensterfront aufgelöst. (Architekt: W. Althaus, SIA, Bern)

Ein Ferienhaus in den Bergen oder am See ist der Wunschtraum so mancher Städterfamilie. Über das Wochenende und während der Schulferien die lärmige Wohnung mit der ländlichen Stille vertauschen zu können, das haben auch wir immer ersehnt. Schon lange vor dem Entschluß zum Bauen haben meine Frau und ich diejenigen Gebiete studiert, die von unserm Wohnort aus in ungefähr einer Autostunde erreichbar sind. Diese Distanz sollte es mir erlauben, während der Schulferien der Kinder jeweils nach Büroschluß noch die Familie erreichen zu können und mit einer vorverlegten Tagwache am andern Tag wieder zur rechten Zeit am Arbeitsplatz zu sein. Auch am Wochenende sind wir oft dort oben, sogar wenn wir erst am Samstagabend aus der Stadt wegfahren können.
Die Wahl des Standortes ist für ein Ferienhaus von allergrößter Bedeutung. Da wir die Rundsicht über alles schätzten, wählten wir den Gipfel einer Hügelkuppe, hoch über dem eng eingeschnittenen Kiental im Berner Oberland. Dieser Punkt ist in einer Autostunde von Bern

Diese herrliche Aussicht gegen das Blüemlisalpmassiv genießt man von unserem Ferienhaus aus. Von der gedeckten Terrasse aus sieht man am Niesen vorbei über den Thunersee und das Mittelland bis zum Jura.